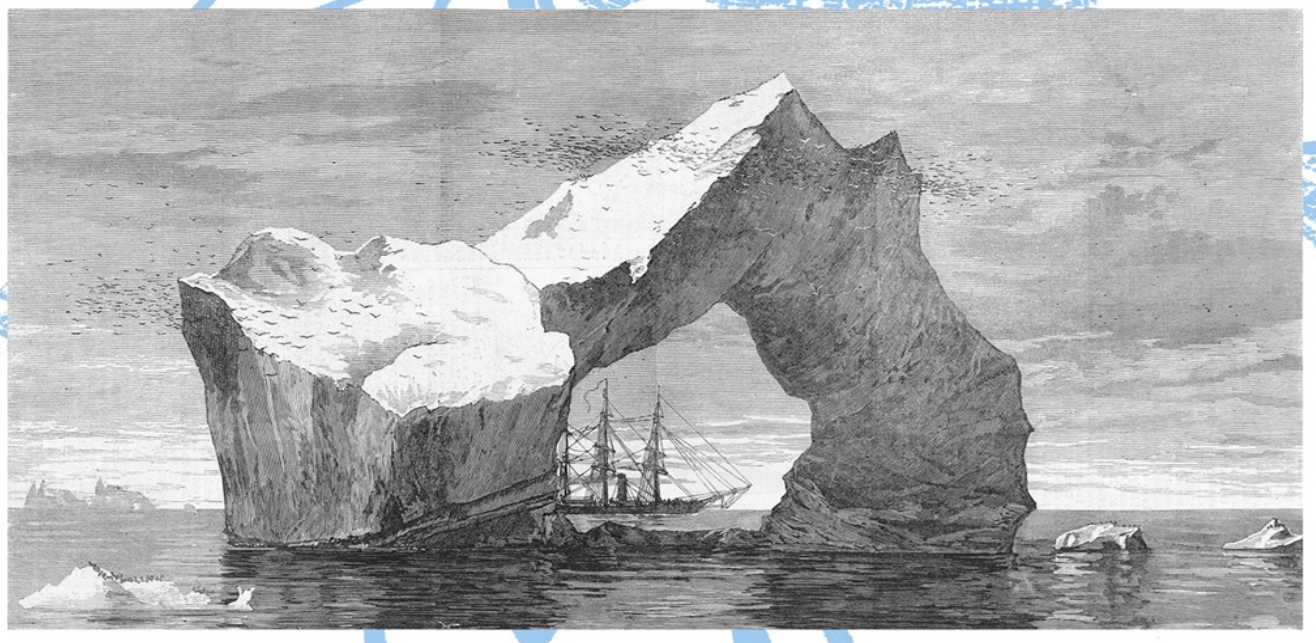
Nord-Süd-Passage

the future of nachbarschaft



Nord-Süd-Passage -
ein Cluster für Nachbarschaft,
Subkultur und Innovation
in den Neuen Esso-Häusern.

www.planbude.de

(c) PlanBude Hamburg, 2018

Nord-Süd-Passage

PlanBude Hamburg:
Nord- Süd-Passage - the future of nachbarschaft
Konzept für ein Nachbarschaftscluster
in den Neuen Esso-Häusern an der Reeperbahn.
Spielbudenplatz, Hamburg-St. Pauli

http://planbude.de
kontakt: office@planbude.de
+49 176 49 44 75 30
+49 176 49 44 75 31

Texte, Montagen: PlanBude
Fotos: Margit Czenki (6); Frank Egel (1)
Copyright (c) PlanBude 2018

the future of nachbarschaft

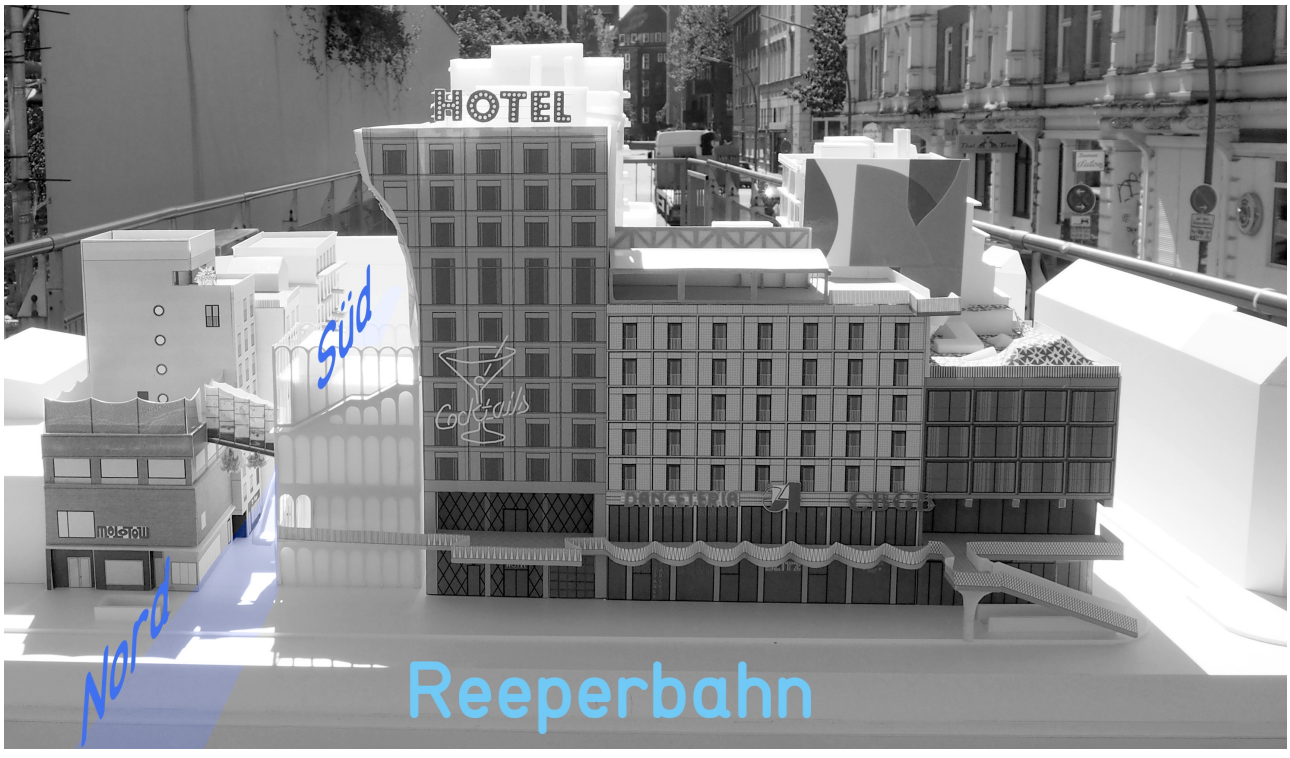
Die Nord–Süd–Passage ist ein Nachbarschafts–, Innovations– und Subkulturcluster in den Neuen Esso–Häusern.

Sie ist ein Cluster gemeinsamer, städtischer Produktion.

Die Nord–Süd–Passage kombiniert unterschiedliche Anforderungen an die Neuen Esso–Häuser zu etwas völlig Neuem.

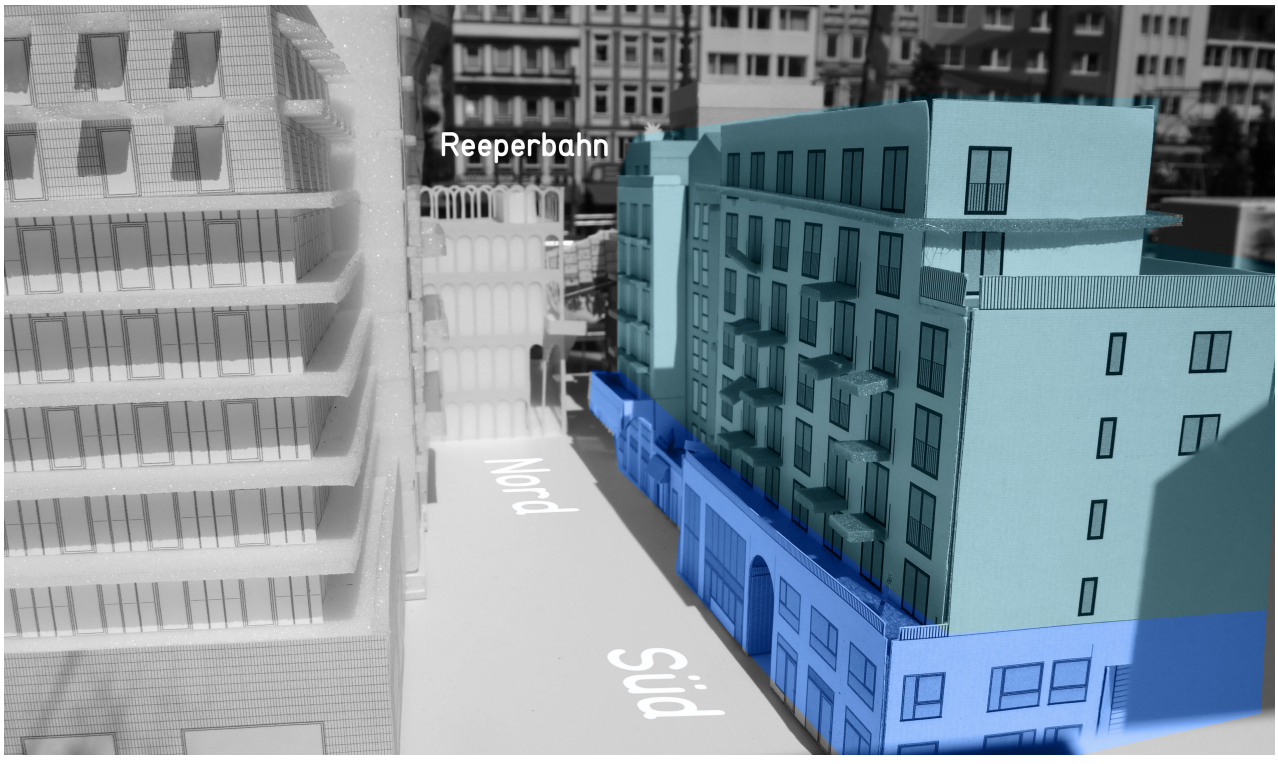
Nord-Süd-Passage

Eine Passage gesellschaftlicher Innovation



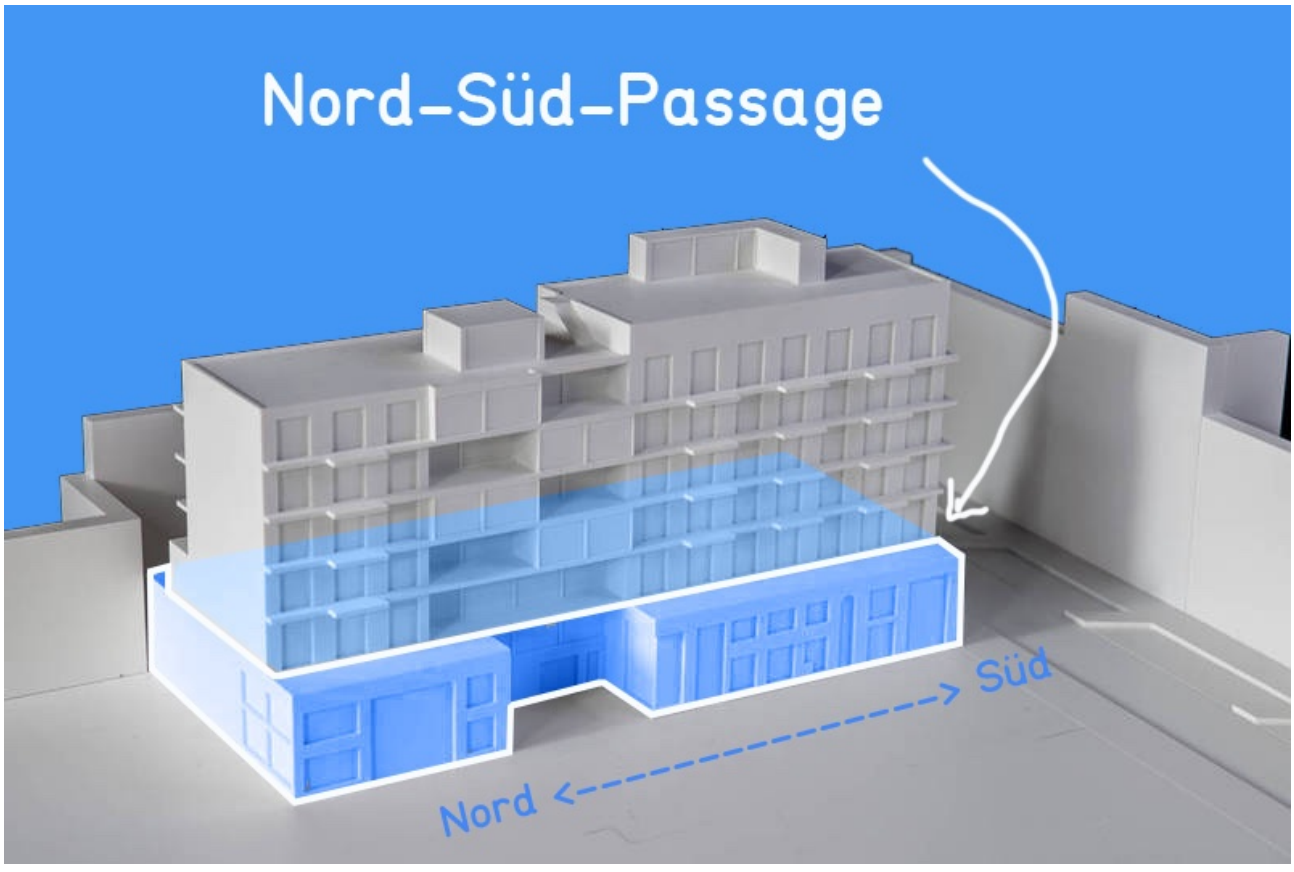
Die Nord-Süd-Passage ist eine erfinderische Plattform,
eine soziale Ressource und ein kulturell geprägter Produktionsort
für St. Pauli und Hamburg.

Sie will das Wissen des Alltags, die Skills und den kooperativen Vibe der musikgeprägten Subkulturen verbinden mit Technologie, Open Innovation, sozialem Engagement, Arbeit und Ausbildung.



Nord-Süd-Passage

Die
Nord-Süd-Passage
ist offen
für alle.



Unter dem Motto Knack' den St. Pauli Code hatte die PlanBude 2014–2015 einen modellhaft intensiven Beteiligungsprozess organisiert, der der gesamten Planung der Neuen Esso-Häuser eine neue Richtung gegeben hat. In der Nord–Süd–Passage soll ein zentraler Teil der Wunschproduktion realisiert werden. Der profilierende Kernbestand ist:

- das fablab st. pauli,
- die stadtteilkantine santaklara und
- ein musikcluster aus Proberäumen und Studio

Hinzu kommen

- kiezspezifische soziale Einrichtungen wie das sperrgebiet und das hetärenkolleg.
- das Queer–Feministische Sexshop Kollektiv fuck yeah!
- werkstätten, die an das FabLab andocken,

Darüber ist, auf dem selben Grundstück, aber organisatorisch unabhängig von der Nord–Süd–Passage, eine genossenschaftliche Baugemeinschaft vorgesehen.

Die Kombination dieser unterschiedlichen Elemente schafft einen sozialen Treffpunkt.

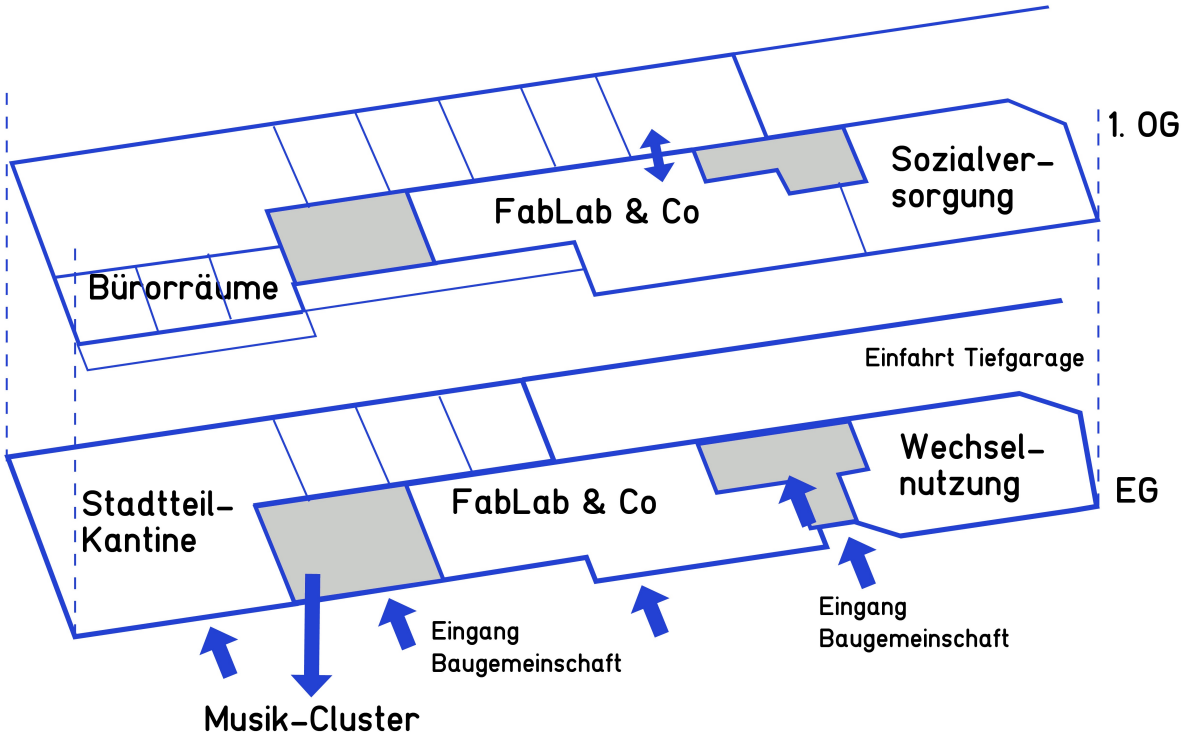
Die Nord–Süd–Passage soll Platz bieten für das, was durch steigende Mieten und Massentourismus verdrängt wird.

Sie ist eine neu erdachte Nische, aber kein Idyll.
Sie unterscheidet sich vom Getriebe der Reeperbahn
und arbeitet doch ganz in der Nähe.

Die Nord-Süd-Passage macht aus dieser Reibung spannende Urbanität.

Nord-Süd-Passage

die projekte: nachbarschaft neu erfinden



Die Projekte in der Nord–Süd–Passage
entwickeln ihre Stärke und Kraft dadurch,
dass sie sich aufeinander beziehen,
aufeinander neugierig sind.

Das gesamte Projekt beruht darauf,
dass Räume geteilt werden, als Begegnungsflächen funktionieren
oder tatsächlich gemeinsam genutzt werden

Die Nord-Süd-Passage macht unwahrscheinliche Begegnungen wahrscheinlicher.

Nord-Süd-Passage

der anlaufpunkt: santaklara

Eine Stadtteilkantine aus internationalen Garküchen

Nichts verbindet Menschen so sehr, und so leicht, wie gemeinsames Essen. Die Stadtteilkantine ist das zentrale Scharnier der **Nord-Süd-Passage**, wo wirklich alle zusammen kommen - und häufig, denn die Preise sind niedrig.

Als Ort der Inklusion ist die Stadtteilkantine gezielt dafür da, Menschen unterschiedlichster Herkunft, Refugees, Alt- und Neuhamburger*innen Arbeit und Treffpunkt zu bieten. Sie ist der bewusste Ausgleich zu den exklusiven Angeboten auf dem Kiez.

Nach dem Vorbild des Basler KLARA ist die Stadtteilkantine als Halle für Streetfood konzipiert: Drei Garküchen gruppieren sich um eine Bar und bieten ein zugespitztes aber vielfältiges Angebot. Die kleinen Garküchen bieten auch Newcomern und Zugewanderten die Möglichkeit mit geringem Startkapital loszulegen. Fleisch und vegan, Exotik und Hausmannskost in einem Raum. Wichtig ist der Treffpunktcharakter - Sterneküche wird nicht angestrebt, gutes Essen aber schon. Hier treffen sich Musiker-, Fablabber-, Hotelbesucher-, Skater- und Nachbar*innen.

Das internationale Team verknüpft Kochen und Essen mit Austausch, mit Bildung, mit Kultur, mit Beratung, mit thematischen Veranstaltungen, mit lokalen und internationalen Küchen der NeuHamburger*innen. Teil des Konzepts ist ein Café und das „inklusive Quartiers-management", über das in Zukunft Räume gebucht und alle öffentlichen Flächen und Funktionen der Neuen Esso-Häuser verknüpft werden.

Die Kantine ist der größte Raum im Cluster und kann von der Nachbarschaft auch für große Veranstaltungen genutzt werden. Nachts klinkt sich die Stadtteilkantine mit einem Strassenverkauf in das Kiezleben ein, verkauft internationales Streetfood und generiert so zusätzliches Einkommen.

Asmara Hkbtezion (links), arbeitet mit am Konzept - sie kümmert sich um Beratung und Bildung für Geflüchtete. Ausserdem in der Diskussion: Das SchüFi-Team "Schüler kochen für Schüler" der St. Pauli Schule, das auch einen Cateringzweig betreibt, und der Träger "Altonaer Kinderküche".

Nord-Süd-Passage

der vibe:
musikcluster

We built this city on Rock and Roll

Musikproduktion an der Reeperbahn

Musik und Songs aus Hamburg sind in Millionen Köpfen und Abspielgeräten. Jugendliche studieren hier, um die aufregende, durch coole Bands geprägte Großstadtkultur zu erleben. Hamburg war lange die wichtigste Musik-Produktions-Metropole Deutschlands.

Mit dem Musikcluster kommen wieder Orte der Musikproduktion ins Herz von St. Pauli: Proberäume für Bands, die Bar des Rock ‚n' Roll Hotel Kogge als Treffpunkt und Infrastruktur für die hamburgtypische Landschaft aus kleinen Clubs, und das Molotow als Spielstätte für innovative, also kleine und mittlere Acts. Mit dem Musik-Cluster in der Nord-Süd-Passage bekommt die für St. Pauli so prägende und für Hamburg strategisch wichtige Produktion von Musik wieder ein Standbein an der Reeperbahn.

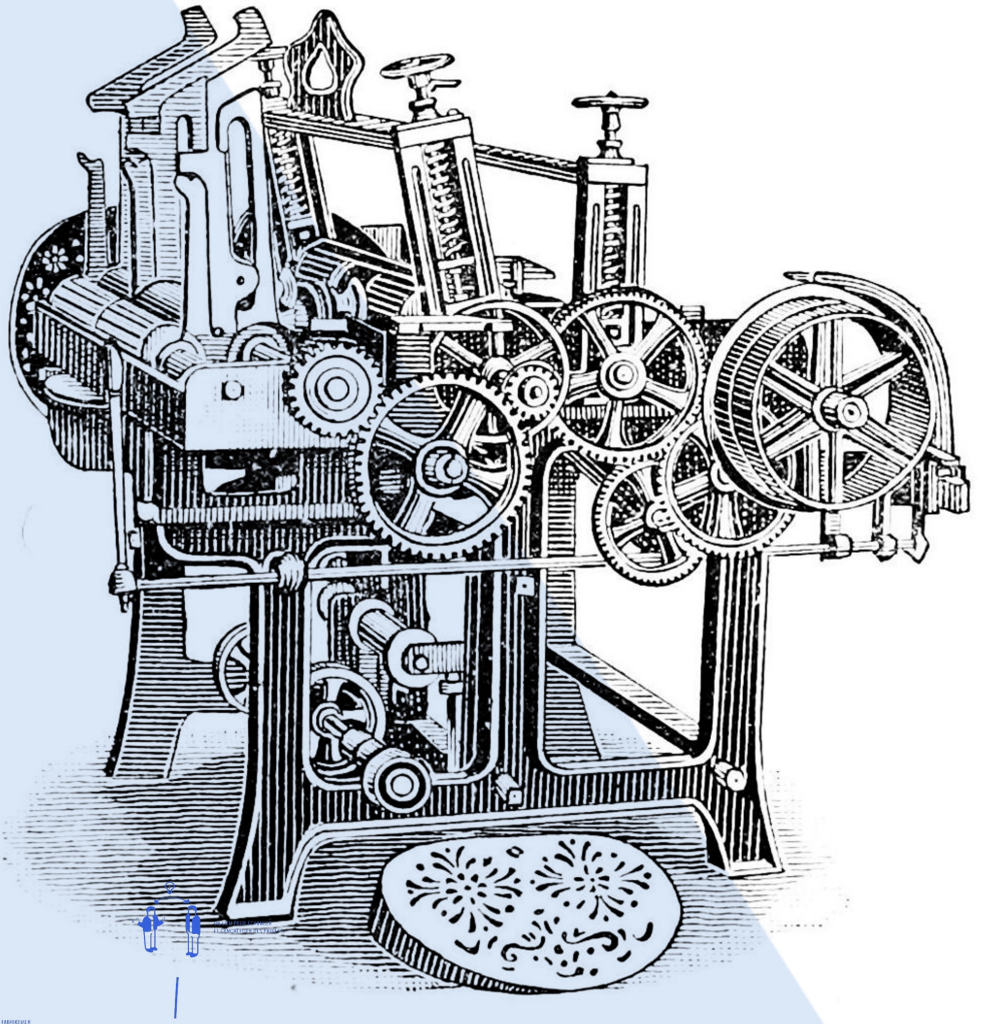
In der Nord-Süd-Passage bildet sich ein komprimierter Komplex aus Proberäumen und Studios ab. Beispiele für Trägermodelle gibt es auch in Hamburg - etwa das FMZ Frauen Musikzentrum.

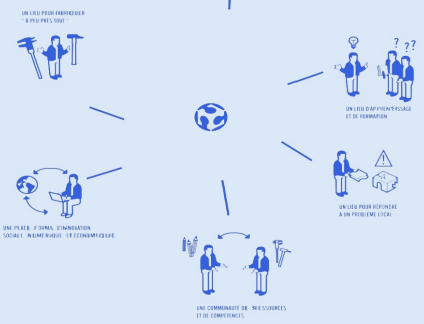
Die Jugend- und Musikkulturen waren in den letzten Jahrzehnten immer die Taktgeber*innen für gesellschaftliche Entwicklungen, Moden, Styles und Lebensgefühle. Jugendkulturen stellen mit Musik Situationen her. Anders als andere Künste, hat Musik eine fast unendliche Vielfalt an kollektiven Arbeitsweisen hervorgebracht.

All diese Eigenschaften sollen in der Nord-Süd-Passage die anderen Bereiche infizieren.

Nord-Süd-Passage

der netzwerkknoten: fablabst.pauli





Die Produktion kehrt in die Stadt zurück

High Tech Werkstatt, offene Innovationsplattform, Bildung und Produktion: Fabulous St. Pauli

Das fabrication laboratory ist eine offene Werkstatt mit High Tech Geräten. Die Idee entstand Anfang des Jahrtausends am M.I.T. in Boston. Neil Gershenfeld vom Center for Bits and Atoms hatte die Idee, die damals bereits existierenden, digital angesteuerten Maschinen wie Laser Cutter, CNC Fräsen, Vinyl Schneider und 3D-Drucker so zu kombinieren, dass sich damit im Prinzip jeder Gebrauchsgegenstand der Welt herstellen lässt.

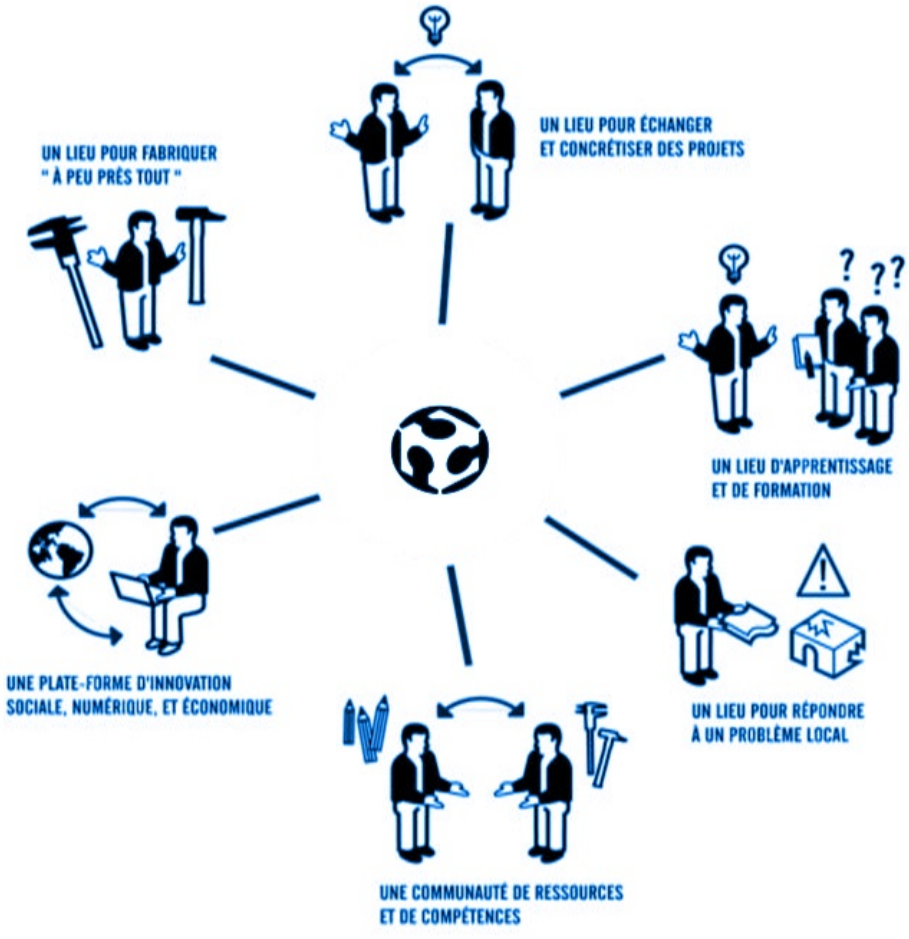
Das FabLab demokratisiert die Herstellung: Im FabLab St. Pauli konnten sich St. Paulianer*innen ihr eigenes Handy bauen. Im FabLab Berlin hat sich ein junger Mann seine eigene, funktionierende Handprothese konstruiert und gemacht. Andere Maker aus Deutschland haben bereits D.I.Y. Kamera-Satelliten ins Weltall befördert. Viele FabLab Entwicklungen sind Open Source, das heißt: sie sind nicht durch Urheberrechte blockiert, werden in der wachsenden Weltgemeinschaft der FabLabs weiterentwickelt und ausgetauscht und können überall auf dem Globus reproduziert werden.

Vom PC zur Personal Production:
Bereits jetzt zeichnet sich ab, dass die Entwicklung der digitalen Produktion ähnlich wie beim Computer in Zukunft auf eine „persönliche Produktion" hinausläuft.

Die FabLabs sind Vorboten der urbanen Produktion von Gegenständen, die in Zukunft noch wachsen wird.

Nord-Süd-Passage

Bild: Wissenschaftsautor und FabLab-Hamburg Gründer Niels Boeing erklärt einer Schülergruppe die Funktion eines 3D-Druckers.



Hat Daniel Düsentrieb überhaupt studiert?

„Technik ist in Deutschland noch immer ein closed club der Ingenieure, und sehr hierarchisch. Das ist ein Innovationshemmnis." sagt Physiker und Wissenschaftsautor Niels Boeing. „Ein FabLab mitten auf St. Pauli hat das Potential, eine ganz andere, durch die Musik-Szene kulturell geprägte Atmosphäre zu schaffen, und diesen lockeren Flow auf den Bereich der Produktion auszuweiten. In Verbindung mit dem Musikcluster und in der Nähe der Reeperbahn werden sich Musiker*innen, Technik-Nerds, Designer*innen, pensionierte Ingenieure*innen, Künstler*innen, Handwerker*innen und Skateboarder*innen gegenseitig schlauer machen."

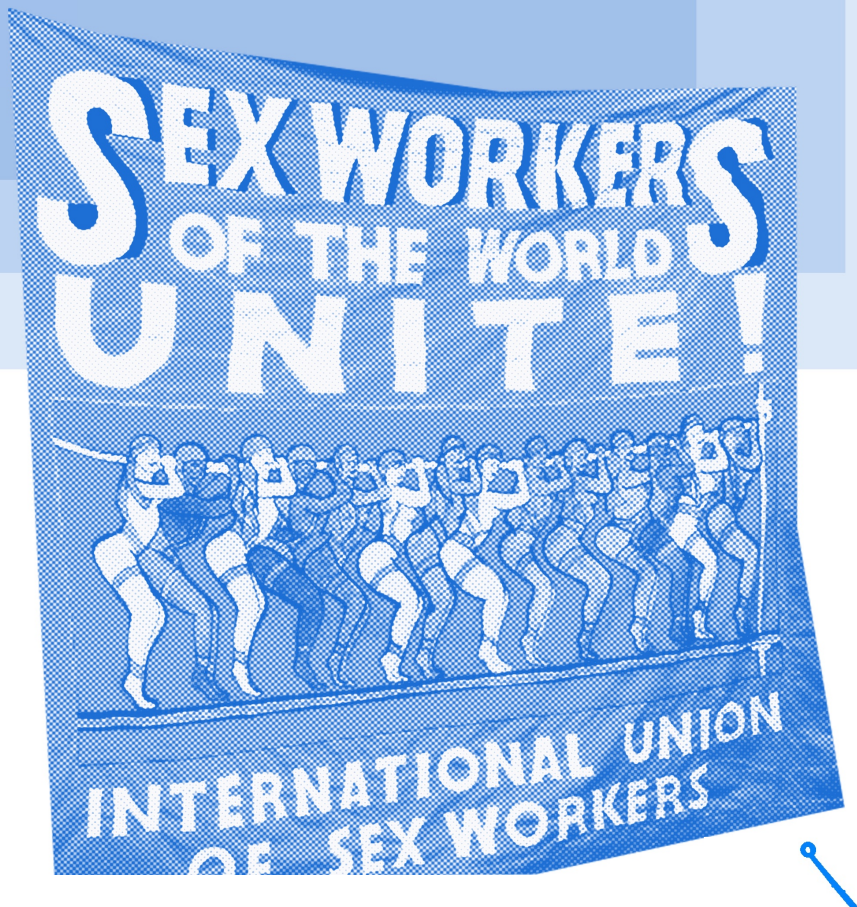
Funktion für das Cluster: Das FabLab ist die zentrale Einrichtung in der Nord-Süd-Passage, denn das Teilen von Maschinen, Wissen und Ressourcen ist zutiefst in das Konzept eingeschrieben – und durch weitere Möglichkeiten und Angebote erweiterbar. Kleinste Betriebe können leicht an dieses zentrale Element andocken. Durch seine praktisch universellen Herstellungsmöglichkeiten bietet das FabLab einen innovativen Mehrwert für andere Gründungen und Unternehmen im Cluster selbst – und in der Nachbarschaft.

Funktion für die Stadt: FabLabs und ihre open innovation Aspekte arbeiten schneller und erfinderischer als die Industrie und Universitäten. Die Revolution ist längst in Gange. Hamburg muss sehr schnell aufholen. Das FabLab St. Pauli hat genug Alleinstellungsmerkmale und wäre ein optimaler Startpunkt für die Fab City Hamburg: Die Nachbarschaft als Produzent.

Fabulous St. Pauli arbeitet temporär in der Lerchenstrasse. Die selbstverwalteten Räume sind von der Hamburger Kreativagentur angemietet. Das FabLab ist ein gemeinnütziger Verein. Es kooperiert mit Schulen des Viertels. Das FabLab finanziert sich über Innovationsförderung, Projektmittel, Workshops, Gerätemieten und Mitgliederbeiträge.

Nord-Süd-Passage

sozial für den kiez: sperrgebiet



Undine de Riviere setzt ihre Prominenz ein und organisiert die Öffentlichkeitsarbeit für diesen Teil des Clusters.

*Beratung, Unterstützung und politische Interessenvertretung für Sexarbeiter*innen*

sperrgebiet st. pauli

Die Kaffeeklappe auf St. Pauli ist seit 40 Jahren ein Ort der Begegnung, der Unterstützung und der Beratung für Sexarbeiterinnen. Neuerdings unter dem Namen Sperrgebiet St. Pauli, bietet sie konkrete Hilfsangebote, so individuell wie die Probleme und Lebenssituationen der Besucherinnen. Auch nach 40 Jahren ist das Sperrgebiet in der Seilerstraße auf St. Pauli als sozialer Fixpunkt auf dem Kiez noch immer notwendig: Rund 5000 Kontakte mit Sexarbeiterinnen hat es jährlich. Die Gespräche mit den Frauen finden dort statt – oder vor Ort auf der Straße. Zwei Sozialpädagoginnen bieten Beratungsangebote u.a. zu Gesundheitsprävention, Selbstständigkeit sowie den offenen Treff an.

Das Sperrgebiet muss aus seinen aktuellen Räumen heraus. In der Nord–Süd–Passage findet sich im Obergeschoss Raum für die von der Stadt und dem Diakonischen Werk getragene Einrichtung – um dauerhaft auf St. Pauli erhalten zu bleiben. Auf diese Weise erfüllt das „Sperrgebiet St. Pauli" den dringend im Planungsprozess eingeforderten Bedarf nach Platz für kiezspezifische soziale Versorgung.

hetärenkolleg

Informationen zur Situation der Sexarbeit im Kiez aus erster Hand zu bekommen, die Abschottung oder Romantisierung dieses Teils von St. Pauli zu durchbrechen, ist ein häufig geäusserter Wunsch von Nachbarn und Touristen in der Planbude.

Dies kann Undine De Riviere leisten: Mit Ausstellungen, Workshops, Filmabenden, Informationsveranstaltungen ergänzt durch Peer to Peer Beratung – von – für – mit – Sexarbeiter*innen und Vernetzung beim Hurenstammtisch.

Das Hetärenkolleg versteht sich als politischer Ort und als Interessenvertretung.

So bekommt die politische Selbstorganisation der Sexarbeiter*innen in St. Pauli Ort, Stimme und Sichtbarkeit, wird zugänglich und öffentlich – unterstützt durch den Verein ragazza in den temporär gemeinschaftlich genutzten Räume der Nord–Süd–Passage.

Nord-Süd-Passage

fuckyeah!
ein
queer-feministisches
sexshop
kollektiv

Das queer-feministische Kollektiv Fuck Yeah! will einen Sexshop eröffnen ohne verstaubte Ansichten und diskriminierende Klischees. Ohne gesundheitlich bedenkliche Sextoys, offen für alle geschlechtlichen Identitäten, mit feministischem Ansatz:

„Wir wollen klassische Geschlechterrollenbilder, Körper- und Sexualideale reflektieren - und wenn es supergut läuft - über Bord werfen.“

„Alle Spielarten von einvernehmlichem Sex werden von uns supported." sagen die Gründer*innen. „Feministisch bedeutet für uns in diesem Zusammenhang sexuelle Selbstbestimmung, Diskriminierungsfreiheit und Anerkennung von unterschiedlichen Körpern und Begehrensformen; Sexualität als etwas potentiell Tolles zu begreifen und nicht als etwas Bedrohliches oder Dubioses", sagt Rosa.

Neben Sextoys ohne giftige Weichmacher, für alle Gender, auch vegan und fair produziert, von günstig bis diamantbesetzt, von Vanille bis Lakritz, soll es Safer Sex-, Menstruations- und Körperpflegeprodukte, Kondome in allen Größen, Farben und Formen, Bücher, Magazine und Filme, sowohl Pornos als auch Sachliteratur, Kunst und Lifestyle, Postkarten, Poster, Klamotten, Schmuck und noch viel mehr sexy stuff geben.

Fuck Yeah passt perfekt zur Nord-Süd-Passage - denn für Beratung und Austausch können temporär die geteilten Räume genutzt werden, ebenso für Workshops und Veranstaltungen – zum Beispiel zu Themen wie Verhütung und Safer Sex, BDSM, Konsens, Porno, Körperbilder, Sex im Alter, Masturbation, Sexualität während der Schwangerschaft und vieles mehr.

Und für die geplante Do-it-Yourself- Sextoyherstellung bietet sich eine Kooperation mit dem FabLab geradezu an.

Wo, wenn nicht auf St. Pauli?

Nord-Süd-Passage

die dächer: eine ressource für den stadtteil

dancing on the rooftops

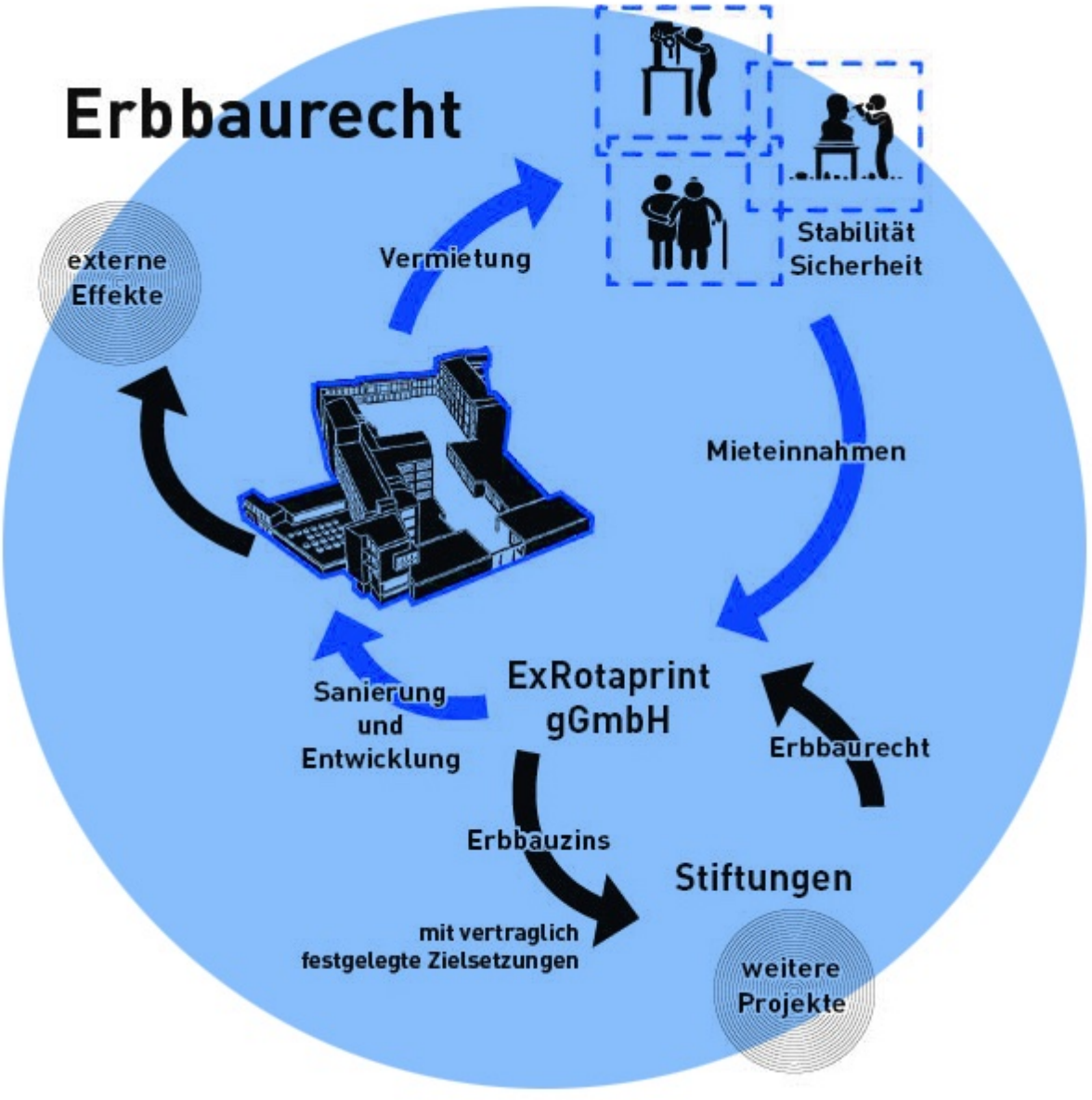
Eines der überraschendsten Ergebnisse aus dem PlanBude Prozess ist der deutliche Wunsch nach benutzbaren, öffentlichen Dächern.
Im städtebauliche Entwurf von NL-Architects und BeL wurden diese Wünsche übersetzt als bekletterbare Hochhauswand, als öffentlicher Park über der Reeperbahn, als 3-D-Haus mit Brücke zum Skateboard-Dach und als Spielfeld für das Quartoier.
Diese Dächer liegen zwar nicht auf dem Baufeld der Nord-Süd-Passage, bilden aber mit dieser ein Nutzungsgefüge.
Beides entspringt dem Geist eines aneignungsfähigen Quartiers, und beides sind Ressourcen für den Stadtteil.

Skateboard-Dach: Graham vom Skateboard e.V. Hamburg entwickelt mit der Stadt die Berollbarkeit des öffentlichen Raums weiter - und kümmert sich um die Gestaltung des Skateboarddachs an Reeperbahn.

Samer Ismailat gründete die St. Pauli Bats aus dem Park Fiction heraus. Der internationale Basketballprofi unterrichtet an der St. Pauli Schule, trainiert mehrere Mannschaften - und wird das Dach betreuen und bespielen.

Nord-Süd-Passage

die eigentumsform: unabhängigkeit und gemeinnützigkeit dauerhaft absichern



St. Pauli sucht den Mission-Investor

Ein ambitioniertes Projekt wie die Nord-Süd-Passage braucht einen stabilen Rahmen, in dem es sich langfristig entwickeln und entfalten kann. Das Eigentumsmodell und die strukturelle Organisation sind die wesentlichen Einflussgrößen.

Ein Zusammenspiel aus Stiftungen, Erbbaurecht und einer stabilen Trägerorganisation ist, wie das Beispiel Ex-Rotaprint in Berlin zeigt, ein bewährtes Konstrukt, um den Boden dauerhaft der Spekulation zu entziehen und für Arbeit und sozial verträgliche Nutzung zur Verfügung zu stellen. (Siehe Grafik links)

Soziale Zwischennutzung ist nicht genug: Für die Nord-Süd-Passage bedeutet das, dass das Grundstück von der Eigentümerin verkauft wird - an eine Genossenschaft, oder an eine Stiftung, die das Cluster im Erbbaurecht an die Nutzer*innen vergibt.

Dabei dient das Erbaurrecht
als juristisch zuverlässiges Instrument,
um die Ziele der Nord-Süd-Passage
und der darüber liegenden genossenschaftlich
organisierten Baugruppe zu sichern,
das Engagement der Akteure zu stützen
und vor Privatisierung zu schützen.

Nebenbei kann ein moderater Erbbauzins gerade in der Anfangsphase von Projekten diese finanziell entlasten.

Das Trägermodell für die Nord-Süd-Passage wird gemeinsam mit den beteiligten Akteuren entwickelt. Kern ist eine Struktur, die nach Innen wie nach Außen handlungsfähig ist - und das Cluster gegenüber dem Grundstückshalter vertritt. Zum momentanen Zeitpunkt sind noch verschiedene rechtliche Konstrukte vorstellbar - Stiftungen, gGmbH, gemeinnütziger Verein, gAG oder Genossenschaft.

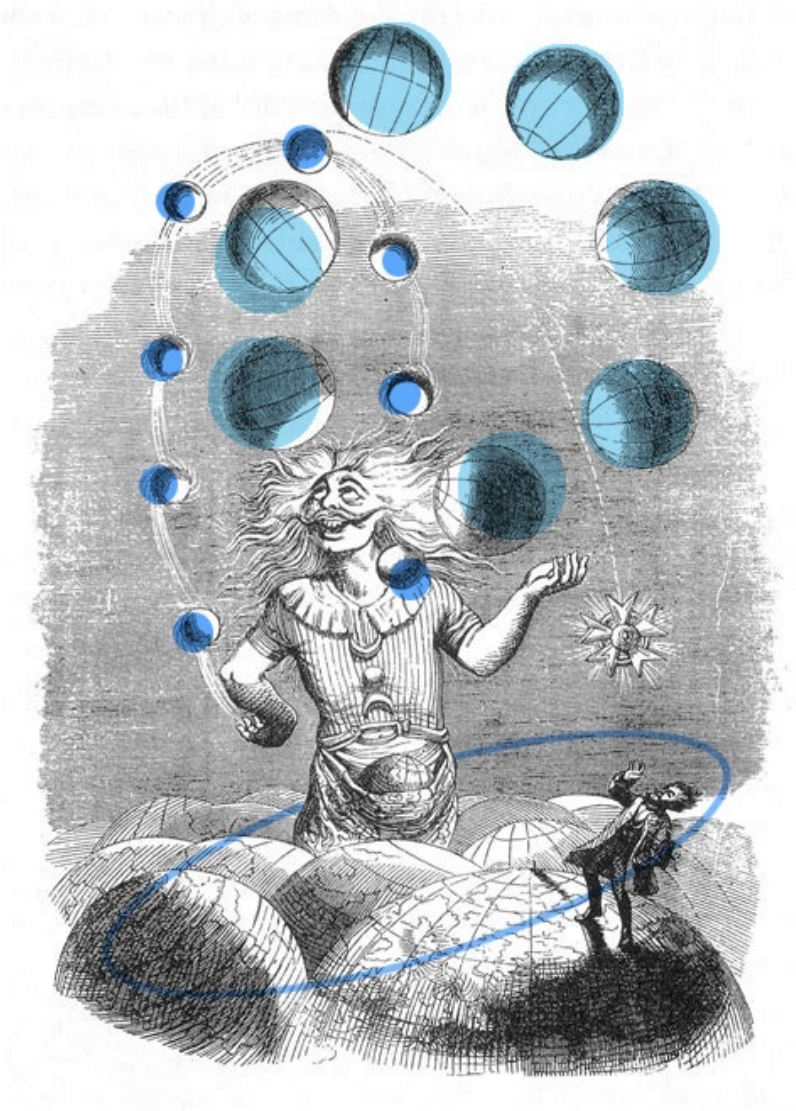
Für alle juristischen Formen gibt es mittlerweile aktive und dauerhafte Beispiele – Projekte, wie sie beispielsweise die von der Montag-Stiftung versammelten Immovielien zeigen.

Nord-Süd-Passage

wo kann neues entstehen? und welche vorraussetzungen sind dafür nötig?

Zunehmend lebt der Stadtteil St. Pauli von der Verwaltung und Verwertung des eigenen Mythos. Doch dieses Potential verbraucht sich mit seiner eigenen Disneyfizierung rasant.

Der Mythos St. Pauli
baut auf vergangenen Halbwelten und Eigenproduktionen auf, die bis in die Zehnerjahre hinein auf St. Pauli an geheimen Orten, in vergessenen Ecken, in dunklen Kellern, in verborgenen Kaschemmen, in gefährlichen Straßenzügen, in halblegalen Provisorien stattfanden, um die die Touristenströme einen Bogen machten.



In diesen Nischen atmete die Freiheit und der Übermut, die Voraussetzung für jede Erfindung sind, von den Beatles zu den Rattles, von den Goldenen Zitronen zu Knarf Rellöm, von Rocko Schamoni zu Tocotronic, von Studio Braun zu den Beginnern, von Die Braut haut ins Auge bis Schnipo Schranke, von MFOC zu Ill zu Helena Hauff zu Cindy Looper und Sophia Kennedy.

All die Perlen, die künstlerischen, manchmal auch kommerziellen Höhepunkte, entstehen nicht am Reißbrett, sondern brauchen unübersichtliche Situationen: Sie entstehen in informellen Netzwerken mit viel Freiraum für Experimente und Überraschung.

Die wesentlichen Erneuerungen entstehen abseits des Verwertungsdrucks, in offenen, produktiven Nischen. Diese innovativen Orte sind so weit voraus, dass sie keine Türsteher brauchen. Durch Stadtentwicklung werden solche Nischen immer wieder zerstört. Unter dem Druck des heutigen Baubooms ist es nötig geworden, solche Freiräume neu zu konstruieren.

Genau das versucht die Nord-Süd-Passage.

Nord-Süd-Passage

erdacht
von mehr als
2.300 menschen

PLANBUDE

http://planbude.de Copyright (c) PlanBude 2018